

Kaspar

Erscheinungsort: Frankfurt am Main

Verlag: Suhrkamp

Erscheinungsdatum: 01.04.1968

Sigle: K

Kaspar Entstehungskontext

Die Entstehungsgeschichte von Peter Handkes Theaterstück *Kaspar* lässt sich vor allem aus der Korrespondenz und aus Selbstaussagen des Autors in Interviews erschließen. Die erhaltenen Werkmaterialien alleine lassen eine Rekonstruktion der Textgenese nicht zu. Konzipiert und geschrieben wurde *Kaspar* in der Zeit von Herbst 1966 bis Juli 1967. Eine erste schriftliche Erwähnung des Stücks (allerdings noch ohne Titel) findet sich in einem Brief von Peter Handke an seinen Verleger Siegfried Unseld vom 30. Oktober 1966. Darin berichtet er unter anderem von seinen Schreibplänen nach Abschluss der Überarbeitung seines Romans *Der Hausierer*: »Sonst: Gedanken über ein neues Stück, danach über einen Roman, aber das hat jetzt wohl Zeit, man muß sich inzwischen wieder über einiges klar werden, im Augenblick bin ich recht leer.« (Handke / Unseld 2012, S. 47)

Zu *Kaspar* inspiriert habe ihn Anselm von Feuerbachs *Geschichte von Kaspar Hauser*, die ihm damals in Düsseldorf bei einer privaten Schauspielergesellschaft in die Hände gefallen sei, erinnert sich Handke im Frühjahr 2012 (also fünfundvierzig Jahre später) in einem Gespräch mit Thomas Oberender. (Oberender 2012, S. 14) Handke war im Sommer 1966 (Juli oder August) mit seiner Frau, der Schauspielerin Libgart Schwarz, nach Düsseldorf übersiedelt – diese »Gesellschaft« musste demnach bereits in den ersten Monaten in Düsseldorf, in der Zeit zwischen August und Oktober 1966, stattgefunden haben. Seine Affinität zum Kaspar-Hauser-Stoff erklärt sich Handke im Nachhinein damit, dass ihm Kaspar als »mythische Figur, nicht nur interessant schlechthin, sondern als ein Modell von Menschen [erschien], die nicht zurechtkommen mit sich selber und der Umwelt, die sich isoliert fühlen. Er hat mich sehr fasziniert von Anfang an.« (Josef 1969, S. 35) Bereits Anfang Februar 1967 berichtete Handke seinem »Mentor« dem Grazer Rundfunkredakteur Alfred Holzinger, von Vorarbeiten zu einem neuen Stück. (Pichler 2002, S. 85) Noch während dieser Vorarbeiten las er in Wien, anstatt aus seinem *Kaspar* vorzutragen, Teile der Dokumentation über Kaspar Hauser von Anselm Feuerbach aus dem Quellenbuch von Hermann

Pies. Hilde Spiel zeigte sich in einer Rezension in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 7. März 1967 mit dem Titel *Publikumsdüpierung* über das Plagiat verärgert.

Am 30. Juni 1967 – knappe drei Monate nach der Lesung – schickte er Alfred Holzinger die Nachricht: »Seit gestern bin ich mit dem "Kaspar" fertig.«(Pichler 2002, S. 85) Am selben Tag kündigte er auch Unseld in einem Schreiben an: »Das Stück ist jetzt wohl im großen und ganzen fertig, ich werde es aber dem geschätzten Suhrkamp Verlag erst nach dem Urlaub des Herrn Braun schicken.«(Handke / Unseld 2012, S. 76) Die Verlagskorrespondenz zeigt, dass Handke im Juli noch immer mit seinem Roman *Der Hausierer* (mit der Fahnenkorrektur, dem Klappentext und der Buchumschlaggestaltung) beschäftigt war und zudem nebenbei ein kleines Sprechstück für Oberhausen mit dem Titel *Hilferufe* schrieb. An *Kaspar* dürfte er ebenfalls weitergearbeitet haben, denn am 18. Juli 1967 teilte Handke schließlich auch seinem Freund Alfred Kolleritsch mit, er habe »ein stück fertig, lang, aber nicht sehr lang, wie ein film. hoffentlich wirds ein reißer, der roman, der im herbst kommt, wenigstens broschiert, wirds ja sicher nicht«(Handke / Kolleritsch 2008, S. 17) Noch bevor Handke das Stück an den Verlag geschickt hatte, berichtete der Theaterkritiker Ernst Wendt unter dem Titel *Der Behringer der Beat-Generation* in der August-Ausgabe von *Theater heute* 1967 »[ü]ber Peter Handke und sein neues Stück«Dazu erschien auch der Stückanfang mit Kaspars Auftritt und seinem ersten Satz unter dem Titel *ich möchte einmal ein solcher werden, wie einmal ein anderer gewesen ist*. Der Titel erklärt sich damit, dass Handke zu diesem Zeitpunkt, wie Wendt angibt, noch keinen festen Titel gefunden hatte; er nannte das Stück noch provisorisch *sprechen*. (Wendt 1967, S. 8)

Erst am 4. September 1967 sandte Handke die letzte Textfassung, die nun auch den Titel *Kaspar* trug, an Karlheinz Braun und bemerkte dazu in einem Begleitbrief: »Ich habe gerade sogar noch eine kurze Vorbemerkung geschrieben. Der Druck wird vielleicht schwierig werden. Aber wenn man es so ähnlich wie ein Filmdrehbuch macht – vielleicht wäre ein Textbuch im Längsformat auch besser. Laß mich auf jeden Fall wissen, was Du damit machen willst, halt den Text möglichst geheim. Einen Durchschlag einer unkorrigierten Ausgabe (!) habe ich im August Ernst Wendt gegeben. Er und Büch [der Regisseur des Theaters Oberhausen Günther Büch] sind die einzigen, die das Manuskript gelesen haben. [...] |Das Stück kann in der normalen Orthographie gesetzt werden. |(Handke / Unseld 2012, S. 76, Anm. 1) Am 20. September 1967 schickte Handke Braun dann »[...] noch einen Einschub für das Stück. Es gehört an die Stelle, wo dem Kaspar das Sprechen ausgetrieben wird, am Anfang, und er schließt an die Sequenz an, wo sich ihm die Wörter verballhornen, wo er statt möchte gewöchten sagt, statt ich ösch oder so ähnlich. Im

bisherigen Text ist ihm am Ende dieser Verballhornung seines ursprünglichen Satzes das Sprechen vorderhand ausgebläut. Nun wird aber noch der beiliegende Buchstabensprechversuch Kaspars eingeschoben, von den länger sprechbaren Buchstaben bis zu den Buchstaben, die nur ein zehntelsekundenlanges Sprechen ermöglichen. Bitte, laß es auf jeden Fall einfügen, auch wenn du Einlegeblätter machen mußt. [...]» (DLA, SUA, A: Suhrkamp Verlag) Am 27. September 1967 hatte Braun das Stück fertig gelesen, gratulierte Handke und fragte, ob er zur Messe komme, denn es gäbe »noch eine ganze Menge mehr technischer Probleme, die wir besprechen müßten:

Vorstellungen, die, was die Realisierung eines solchen Stückes angeht, wohl vom Theater kaum zu erfüllen sind. Auch gibt es noch eine Menge typografischer Probleme.« (DLA, SUA, A: Suhrkamp Verlag) Gleich am nächsten Tag, am 28. September, verkündete er ihm: »Lieber Peter, Du bist Favorit bei der diesjährigen Verleihung des Gerhart-Hauptmann-Preises [...], nur möchte die Jury noch gern den "Kaspar" lesen, und zwar sollte dieses bis zum 5. Oktober geschehen. Sollen wir eine Fotokopie des Manuskripts machen (die natürlich nicht die roten und schwarzen Farben wiedergibt) oder sollen wir sagen, daß eine vorherige Einsicht in das Manuskript noch nicht möglich ist. Was meinst Du?« (DLA, SUA, A: Suhrkamp Verlag) Den Gerhart-Hauptmann-Preis der Freien Volksbühne Berlin erhielt Handke am 3. Dezember 1967. Seine Preisrede *Bemerkungen zu einem Gerichtsurteil* über den Freispruch des wegen fahrlässiger Tötung am Studenten Benno Ohnesorg angeklagten Polizeibeamten Kurras erschien am 8. Dezember 1967 in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* (wiederabgedruckt in: IBE, S. 161-162). Sie sorgte erneut für Aufregung und brachte Handke im Vorfeld der *Kaspar*-Aufführung, die von Studentenprotesten begleitet war, große Aufmerksamkeit.

Die Erstausgabe von *Kaspar* erschien am 1. April 1968 in broschiertem Form mit einer Collage von Wim Wenders am Buchumschlag. Die Uraufführung des Stückes fand am 11. Mai 1968 in zwei Theaterhäusern gleichzeitig statt: im Theater am Turm (Regie: Claus Peymann) und im Theater Oberhausen (Regie: Günther Büch). Für die Aufführung verfasste Handke den Text »Kaspars sechzehn Phasen« der im Programmheft (Oberhausen) und auf der Schallplatte mit Pausentexten (TAT) abgedruckt wurde (wiederabgedruckt in: S1, 207ff.). (kp)

Siglenverzeichnis

Kaspar Quellenlage

Zu Peter Handkes 1968 erschienenem Theaterstück *Kaspar* haben sich nur wenige Materialien zur Textgenese erhalten – alle befinden sich heute im Bestand des Siegfried Unseld Archivs am

Deutschen Literaturarchiv Marbach. Dazu zählen das Typoskript der letzten Textfassung (Vorstufen könnten sich nur noch im Privatbesitz erhalten haben), ein Kuvert mit Korrekturblättern und ein Bühnenbuch sowie die Korrespondenz mit Siegfried Unseld und Karlheinz Braun.

Weitere Quellen

Im Bestand des Siegfried Unseld Archivs im Deutschen Literaturarchiv Marbach befinden sich zudem: zwei Exemplare der Schallplatte mit dem »Pausentext« der Uraufführung von *Kaspar* im Theater am Turm, Frankfurt am Main am 11. Mai 1968; eine Erstaussgabe von *Kaspar* und ein es-Band der 2. Auflage mit einer Korrektur auf S. 101.

Verschiedene Materialien zu den beiden Uraufführungen im Frankfurter Theater am Turm sowie auf den Städtischen Bühnen Oberhausen und zu weiteren Inszenierungen befinden sich im Privatbesitz (ein Bühnenskript, eine Bühnenbildskizze und ein Kostümentwurf von Moidele Bickel für die TAT-Inszenierung), in Theater- und Verlagsarchiven (Programmhefte und Fotos der Uraufführung in Oberhausen sowie Programmhefte weiterer Inszenierungen), oder im Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main das Plakat der *Kaspar*-Aufführung am Theater am Turm vom 15. bis 22. Juni 1968 (ISG, Signatur: S9-1968/152). (kp)

Kaspar Genetisches Material

Kaspar (letzte Textfassung)

Typoskript 2-zeilig, 90 Blatt, 20.09.1967

Die letzte Textfassung von *Kaspar* ist ein von Peter Handke aufwendig gestaltetes Typoskript mit einem Umfang von 90 Blatt. Es wurde von ihm durchgehend in kleinen Lettern, zweispaltig (eine Textspalte für die Rede von Kaspar, die andere für die Stimmen der Einsager) und zweifarbig (mit rotem Farbband für die Figurentexte und schwarzem für die Regieanweisungen) getippt. Die zur Kursivsetzung bestimmten Stellen wurden nachträglich mit Bleistift unterstrichen; Wörter, die gesperrt gedruckt werden sollten, tippte Handke in der jeweils anderen Farbe und der Verlag vermerkte über dem betreffenden Wort handschriftlich: »sperren« Die Paginierung von 1-84 mit drei Einschüben (16a, 42a und 81a) wurde von Handke vorgenommen. Seiten mit handschriftlichen Korrekturen oder mit Schreibmaschine nachträglich eingearbeitete Ergänzungen wurden gemäß den Orthografieregeln wieder mit Groß- und Kleinbuchstaben geschrieben. Das Typoskript selbst ist undatiert, aber der Verlagskorrespondenz nach schickte Handke diese letzte

Textfassung am 4. September 1967 an Karlheinz Braun (Leiter des Theaterverlags Suhrkamp). Es enthält neben den wenigen handschriftlichen Korrekturen des Autors auch Satzanweisungen für die Herstellung.

Dem Typoskript ist im Bestand des Deutschen Literaturarchivs Marbach ein mit Poststempel auf »20.9.1967« datiertes Briefkuvert beigelegt, in dem sich fünf Blätter befinden – ausgeschnittene, ebenfalls zweifarbig getippte Typoskriptschnipsel einer wahrscheinlich früheren Fassung, auf denen (mit blauem und schwarzem Kugelschreiber) Korrekturwünsche und Einschübe angezeichnet sind; die Korrekturen wurden in das Typoskript der letzten Textfassung eingearbeitet. Auf der Rückseite des Kuverts schrieb Handke hinter dem Absender noch einen weiteren Korrekturwunsch: »in der Schlußtirade von Kaspar: nach: Die Schuhe passen wie angegossen; – wird eingefügt: ich komme nicht mit dem schrecken davon;
«Diese Einfügung wurde nicht ins Typoskript übertragen (Bl. 84). (kp)

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Kaspar

Beteiligte Personen: **Karlheinz Braun**

Herstellung **Suhrkamp Verlag**

Entstehungsdatum (laut Vorlage): 20.9.1967 [Poststempel am beigelegten Kuvert]

Datum normiert: 20.09.1967

Ausreifungsgrad: Satzvorlage

Materialart und Besitz

Besitz: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Signatur: DLA, SUA, A: Suhrkamp-Archiv, Handke Peter

Art, Umfang, Anzahl:

1 Typoskript 2-zeilig, 2-farbig, 90 Blatt, I-II, pag. 1-15, 16 [abgeschnittenes Blatt], 16a, 17-42, 42a, 43-81, 81a, 82-84; mit wenigen hs. Korrekturen von Peter Handke und Satzanweisungen des Verlags

Format: A4

Schreibstoff: Bleistift und Kugelschreiber (schwarz oder blau)

Weitere Beilagen:

1 Briefkuvert von Peter Handke, mit dem Absender: »Handke, Düsseldorf-Nord, Gartenstr. 25 [/] in der Schlußtirade von Kaspar: nach: Die Schuhe [/] passen wie angegossen; – wird eingefügt: ich komme [/] nicht mit dem schrecken davon;
«an »Herrn [/] Dr. Karlheinz Braun [/] Suhrkamp Verlag [/] 6 Frankfurt/Main [/] Grüneburgweg 69« mit Poststempel »Düsseldorf, 20.9.67«

Typoskriptblätter, 2-farbig, 5 Blatt, ohne Datum. Die Typoskriptblätter wurden aus A4-Blättern ausgeschnitten; sie

stammen eventuell von einer früheren Fassung, Handke hat auf ihnen Korrekturwünsche und Einschübe (mit blauem und schwarzem Kugelschreiber) angezeichnet; die Korrekturen sind in die vorhandene Fassung bereits eingearbeitet.

Ergänzende Bemerkungen

Bemerkungen:

Signatur vor der Übergabe an das DLA (SUA, PH, W 14/1)

Kaspar

Büchlein, 2 Exemplare, jeweils 93 Seiten, ?? .11.1967

Das Büchlein von Peter Handkes Theaterstück *Kaspar* wurde im DIN-A4-Format angefertigt. Die Seiten sind beidseitig bedruckt, der Text verläuft, wie auch in der Buchveröffentlichung, in zwei Spalten; die Regieanweisungen sind unterstrichen dargestellt. (kp)

TABELLARISCHE DATEN

Titel, Datum und Ort

Eingetragene Werktitel (laut Vorlage):

Kaspar

Entstehungsdatum (laut Vorlage): November 1967 [Copyright]

Datum normiert: ?? .11.1967

Entstehungsorte (laut Vorlage):

Frankfurt am Main

Materialart und Besitz

Besitz: Deutsches Literaturarchiv Marbach

Signatur: DLA, SUA, A: Suhrkamp-Archiv, Handke Peter

Art, Umfang, Anzahl:

1 Büchlein, Typoskript, beidseitig bedruckt, gebunden, 93 Seiten, I-IV, 5-93

Format: A4

Ergänzende Bemerkungen

Bemerkungen:

Signatur vor der Übergabe an das DLA (SV, PH, W 3/5.1)

Kaspar Daten zur Uraufführung

Uraufführung 1

Theaterhaus: Theater am Turm Frankfurt

Uraufführung: 11.5.1968

Regie: Claus Peymann

Kostüme: Moidele Bickel

Bühnenbild: Eberhard Matthies

Komposition: Ingomar Grüner

Darsteller

Kaspar: Wolf R. Redl

Einsager: Renate Gehlen, Walter Flamme, Ulrich Popp, Rüdiger Vogler

Kaspars: Ewald Sanden, Frauke Janssen, Hans Joachim Diehl, Ulrike Laurence, Wolfgang Sebrect, Wolf Seesemann

Pausentext auf Schallplatte: *Theater am Turm* (Landesbühne Rhein-Main) Frankfurt am Main, Oederweg 1.

Herausgeber: Intendant Dr. Felix Müller; Schriftleitung und Gestaltung: Wolfgang Wiens; Covergestaltung: Moidele

Bickel; Herstellung: Rhein-Main Schallplatten, Frankfurt am Main mit Hilfe des Hessischen Rundfunks

Uraufführung 2

Theaterhaus: Städtische Bühnen Oberhausen (Kammerspiele in der Stadthalle)

Premiere: 11.5.1968

Regie: Günther Büch

Bühnenbild: Peter Heyduck

Kostüme: Peter Heyduck

Musik: Dieter Schönbach

Darsteller

Kaspar: Ulrich Wildgruber

Einsager und Kaspars: Renate Biehl, Ruth Pirron, Ute Wieseke, András Fricsey, Rudolf Knor, Hartmut Kollakowski, Hans Joachim Paulmann, Tilo Prückner, Udo Richter, Wolf K. Roth

Quelladresse: <http://handkeonline.onb.ac.at/node/146/gesamtausdruck>

Stand: 04.06.2013 - 01:54